

Sehen Sie IM SCHRITT auch SO aus?

EIN BRÖTCHEN BITTE! IMMER MEHR FRAUEN GEBEN DIESE BESTELLUNG NICHT MEHR BEIM BÄCKER AUF, SONDERN BEIM SCHÖNHEITS-CHIRURGEN. AUF DESSEN OP-TISCH SOLL EIN SKALPELL RICHTEN, WAS DIE NATUR ZWISCHEN DEN BEINEN IHRER MEINUNG NACH NICHT HÜBSCH GENUG HINBEKOMMEN HAT. ABER MACHEN PERFEKT MODELLIERTE SCHAMLIPPEN WIRKLICH GLÜCKLICH?

Fotos: René Riis Text: Christiane Kolb

Na, schlagen Sie beim Gedanken an ein Skalpell im Intimbereich auch schon schützend die Beine übereinander? Dann geht es Ihnen wie vielen Frauen. Aber was einem Großteil davon nur ein entsetztes und von Kopfschütteln begleitetes „Das ist doch total krank!“ entlockt, ist für andere Frauen ein wichtiger Hoffnungsschimmer. So wie für die 25-jährige Nina, die in einem Internetforum schreibt: „Ich hasse mich da unten! Zwei Hautlappen, viel zu groß, sie hängen eklig raus und sind immer im Weg. Da darf mich keiner anfassen. Die müssen weg!“ Das wiederum können plastische Chirurgen erledigen, die das Schönheitsideal im Schritt lässig Brötchen nennen. Brötchen deshalb, weil man nur einen schlichten Schlitz sieht, genau wie bei Mädchen vor der Pubertät. Dabei sind wir längst erwachsen. Trotzdem: Sind Frauen mit Brötchen glücklicher oder haben gar besseren Sex? Nähern wir uns der Sache an. Aber bitte setzen Sie sich erst einmal wieder bequemer hin ...

WAS IST DAS FÜR EIN TREND?

Der Markt für Intim-Operationen boomt: In den USA wächst er pro Jahr um 20 bis 30 Prozent. In England hat sich die Zahl der Schamlippenverkleinerungen zwischen 2001 und 2010 verfünffacht. Und bei uns werden laut Deutscher Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen inzwischen jährlich mehr als 7000 Intim-OPs von ihren Mitgliedern vorgenommen. Aber auch Chirurgen, Gynäkologen und Dermatologen können Intim-OPs durchführen, es sind daher vermutlich deutlich mehr pro Jahr. Der Bereich wird für Patientinnen und Ärzte immer wichtiger, seit 2 Jahren gibt es nun sogar eine eigene ärztliche Vereinigung für diese Operationen – die GAERID Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie Deutschland. Es tut sich also was im Schritt. >>

OP-Aufklärung

Das hier ist eine Liste der häufigsten Schönheitsoperationen im Intimbereich. Die gibt's natürlich nicht auf Rezept, sondern auf Rechnung, rein privat. Gemeinsam ist allen: Es gibt (noch) keine wissenschaftlichen OP-Standards. Darum ist es wichtig, dass der Chirurg den Eingriff schon oft vorgenommen hat.

Verkleinerung der inneren Schamlippen

Wie? Meist wird ein Keil des Gewebes und mehr entnommen oder per Laser ein Streifen abgetrennt.

„Die häufige OP macht kaum Komplikationen“, sagt Simone Preiß, Fachärztin für Plastische Chirurgie am Klinikum Magdeburg. Das Risiko ist zwar gering, dennoch wird nicht immer alles perfekt, auch Nachoperationen sind ein Thema.

Für wen? Bei Schmerzen und großen Beschwerden. Vereinzelt haben junge Frauen wirklich extrem vergrößerte Labien. Es ist aber normal, dass die nicht mini sind und sich im Lauf des Lebens verändern.

Preis: ab 1100 Euro – je nach Technik und Dauer

Vergrößerung der äußeren Schamlippen

Wie? Sie können altersbedingt schlaffer oder schon immer kleiner ausgebildet sein. Aufgespritzt werden sie mit eigenem Fettgewebe oder Hyaluronsäure, denn Füllstoff (Filler) baut der Körper innerhalb von 2 Jahren wieder ab. Eigenfett reduziert sich zwar in 3 Monaten auch um die Hälfte, doch der Rest bleibt.

Für wen? Außen praller, das kann jünger erscheinen. Reine Ästhetik also.

Preis: ab 1800 Euro, mit Eigenfett etwas teurer

Verkleinerung des Venushügels und der äußeren Schamlippen

Wie? Der Venushügel kann durch Fettabsaugung verschlankt werden, dasselbe gilt für die großen Schamlippen.

Für wen? Die Operation wird aus ästhetischen Gründen bei stark über-

gewichtigen Patientinnen häufig im Rahmen einer Fettabsaugung am Bauch durchgeführt.

Preis: ab 1100 Euro

G-Punkt aufspritzen

Wie? Der Arzt spritzt Injektionen von Hyaluronsäure oder Eigenfett.

Für wen? Für Frauen, die mehr Lust empfinden wollen. Der Nutzen hier ist jedoch total fraglich, da weder die Existenz des G-Punktes bewiesen ist, noch dass ein kleines Polster im Geburtskanal Empfindungen stärkt.

Preis: ab 900 Euro

Scheidenstraffung

Wie? Die Vagina (die nach Geburten geweitet sein kann) wird im Durchmesser verengt. Per Laser wird Schleimhaut abgetragen, das Gewebe schrumpft. Dauerhafter ist eine aufwendige OP, bei der Gewebe entnommen und Bänder gestrafft werden.

Für wen? Dieser Eingriff ist nur im Extremfall nötig, kann dann aber positiv für den partnerschaftlichen Sex sein.

Preis: Straffung ab 2000 Euro, Beckenbodenplastik bis 6000 Euro

OP an der Klitoris

Wie? Beim Clitoral Unhooding wird die Klitoris durch Verkürzung der kapuzenartigen Vorhaut freier gelegt; oft kombiniert mit einer Verkleinerung der Labien, um das Gesamtbild zu harmonisieren.

Für wen? In erster Linie für alle, die sich an der Optik stören. Mit weniger Hut soll der Lustknoten auch besser stimulierbar sein, das tritt laut einer Studie aber nur bei 9 Prozent der Frauen ein.

Preis: ab 800 Euro, lediglich fürs Clitoral Unhooding

WIE, SCHÖN IM SCHRITT?

Aber warum kommen Frauen gerade jetzt auf die Idee, es wäre etwas falsch an ihnen dort, wo nur Gynäkologin, Freund und von weiter weg die Sportskameradin unter der Dusche etwas zu sehen bekommen? Mit Verlaub, Frauen haben den Blick darauf selbst frei gemacht: Laut einer Studie der Universität Leipzig enthaaren sich 90 Prozent der Frauen zwischen 18 und 25 Jahren die Scham. Wie in antiken Kulturen, nur heute gibt's Brazilian Waxing in jeder Kleinstadt und Klebestreifen dafür im Drogeriemarkt. Das rückt bislang verborgene Orte erst recht ins Rampenlicht. Und dann heißt es auch noch „Spot an!“. Denn die ehemals private Stelle wird heutzutage überall in Film und Foto präsentiert: „Ohne dass wir uns dessen bewusst sind, ist unsere Gesellschaft durch und durch pornografisiert“, sagt die Münchner Philosophin Rebekka Reinhard, die im Buch „Schön!“ (Ludwig-Verlag, um 20 Euro) die philosophische Seite der Schönheit beleuchtet. Eine natürliche, manchmal eben auch üppige Scham sieht man nur in Kunstprojekten oder Bildern aus den wilden 60ern. Aktuelle Fotos oder Sexfilme zeigen fast ausschließlich nur noch Brötchen: haarlos, harmlos, überschaubar.

„Diese Bilder sind fest im Kopf verankert“, so Reinhard. Und damit sind wir beim eigentlichen Problem: Das Schönheitsideal down under lautet „schlicht“, so wie vor der Pubertät. Doch bei erwachsenen Frauen – das wird Ihnen jeder Frauenarzt bestätigen – lugen die inneren Labien fast immer unter den äußeren heraus. Je älter, umso mehr, Geburten ändern das Bild noch mal. Oft sind sie nicht symmetrisch. Und jetzt? Ist das nun eklig oder einfach nur menschlich? Jedenfalls verzweifeln Frauen wie Nina, die glauben, sie seien nicht normal. Dabei bilden die in der Öffentlichkeit präsentierten Vaginas oft nicht mal die Realität ab: Die Models dafür sind danach ausgesucht, operiert und retuschiert. Und wie negativ die Bilder wirken, beweist eine brandneue Studie: „Wir konnten zeigen, dass die modifizierten Bilder die Wahrnehmung von Frauen, wie eine normale und wünschenswerte Vulva aussieht, signifikant verändern“, sagt Claire Moran von der University of Queensland in Australien. Dass es uns seltsam vorkommt, mehr Scham zu sehen, hat übrigens noch einen Grund: „In unserer Kultur gilt die Norm, nach der das Geschlecht der Frau klein und verborgen sein soll. Nicht sichtbar oder groß wie beim Mann“, erklärt Dr. Ada Borkenhagen, die zum Thema Körperbild an der Universität Leipzig forscht. Nur einen positiven Aspekt hat es, dass wir heutzutage mehr auf die weibliche Intimzone achten: „Im Gegensatz zu früher wird so anerkannt, dass Frauen eine wichtige sexuelle Zone haben. Nicht nur oben Busen und unten eine Öffnung, sondern einen Ort, mit dem sie sich stärker identifizieren, den sie pflegen, schön machen und genießen.“

WAS GENAU IST DENN NORMAL?

Und was ist eine „unschöne Variation“, wie ein Schönheitschirurg es in seiner Werbung formuliert? >>



Die Natur hat nicht JEDES BRÖTCHEN gleichgemacht



Wann ist eine Frau da unten so fehlerhaft, dass es eine Korrektur erfordert? Die Antwort ist einfach: Das weiß niemand so genau, denn im Gegensatz zu männlichen Geschlechtsteilen ist die weibliche Intimzone ein nahezu blinder Fleck der Wissenschaft. Lediglich die Gynäkologin Sarah Creighton und ihr Team vom Londoner University College Hospital haben 2005 in einer Pilotstudie zumindest 50 Frauen vermessen. Nehmen wir dafür hauptsächlich die inneren Schamlippen ins Visier, denn ihnen geht es in 8 von 10 Operationen an den Kragen: Von Klitoris bis zum Damm waren sie im Durchschnitt etwa 6 Zentimeter lang und 2 Zentimeter pro Labie breit. Am spannendsten sind jedoch die Abweichungen, denn Creighton entdeckte, dass enorme Unterschiede keine Ausnahme sind, sondern die Regel. Gemessen wurden Schamlippen von 2 Zentimeter Länge, aber auch welche mit 10 Zentimetern. Auch in der Breite war von 0,7 bis 5 Zentimetern alles drin. Das sollten Sie im Hinterkopf haben, falls Sie mit Ihrem Intimbereich unzufrieden sind: Bei 80 Prozent der Frauen ist die Schleimhaut dunkler als die Umgebung, und bei einem Drittel von ihnen sind die Schamlippen glatt, beim Rest gefältelt. „Diese Informationen müssen Frauen unbedingt bekommen, besonders dann, wenn sie eine OP in Betracht ziehen“, sagt Professor Creighton. Und eins sei noch zum Sex gesagt: Dass die Form der äußeren Geschlechtsorgane die Erregbarkeit oder die Fähigkeit zum Orgasmus beschränkt, halten Experten für unwahrscheinlich.

MACHT EINE OP GLÜCKLICH?

Um diese Frage zu beantworten, muss man wissen, wie groß das Leid ist. Und das ist manchmal unvorstellbar groß: „Ich habe in meiner Sprechstunde hübsche Frauen Mitte 20, die unter Tränen gestehen, dass sie noch nie Sex mit einem Mann hatten, weil sie sich so für ihre Intimzone schämen“, berichtet der Plastische Chirurg Holger Fuchs von der Praxis Klinik Pöselndorf in Hamburg. Der Großteil seiner Patientinnen ist entweder Mitte 20 mit sehr ausgeprägten Schamlippen,

oder es sind Frauen ab Mitte 30, die sich nach Schwangerschaften nicht mehr wohlfühlen mit ihrem Intimbereich. Oder ihnen tut das Tragen von engen Hosen oder Strings weh oder Reiten oder Radfahren bereitet ihnen Schmerzen. „Am Schlimmsten jedoch trifft Frauen die Scham über ihr Aussehen. Das macht entspannten Sex unmöglich“, bestätigt der Arzt. Wichtig ist daher immer, die Motivation für die gewünschte OP zu hinterfragen. Denn was genau eine Operation letztendlich rechtfertigt, ist schwer zu ermessen. „Selbst den Ärzten fehlen abgesicherte Richtlinien, wann eine OP angezeigt ist und wann nicht“, sagt Borkenhagen. Sie unterstützt Gesellschaften wie die GAERID, weil der professionelle Austausch über Techniken und OP-Ergebnisse im Sinne der Patientin ist. Expertin Reinhard glaubt, dass es allein äußere Einflüsse sind, die Frauen unter Druck setzen: „Der Wunsch, in der Intimzone etwas richten zu lassen, ist keiner, der authentisch aus der Frau heraus entsteht. Er ist eine Folge der Marketingstrategien der Schönheitsindustrie.“ Zum Schluss gibt die Philosophin allen Frauen noch etwas zum Nachdenken mit. Der Schriftsteller Stendhal hat mal gesagt: Schönheit ist nur ein Versprechen von Glück. Also ist Schönheit kein Ziel, sondern ein Mittel, um sich glücklicher zu fühlen. „Doch das ist ein Trugschluss. Es macht nicht zufrieden, wenn man am eigenen Körper herumdoktert.“ Weil man so seine Ängste und Hemmungen nicht loswird: „Selbst bei einem perfekten Körper ist es so, dass Glück nie von außen kommt, sondern einer Selbstgenügsamkeit entspringt, die von innen kommt.“ Es bleibt also Einstellungssache, wie zufrieden man mit sich und dem Körper ist. Und das bedeutet: Sofern Sie keine extremen gesundheitlichen oder psychischen Probleme deswegen haben, sind Sie gut so, wie Sie sind. Egal ob da unten Schrippe, Knüstchen, Semmel, Wecke, Baguette- oder Steinofenbrötchen ist. ●

Was Frauen über sich wissen sollten:

→ WomensHealth.de/intim

Da schau her: 4 spannende Projekte zum Weitergucken

Wir können nicht alles zeigen. Gut also, dass sich ein paar kluge Menschen weitere Gedanken zu Natur und Kultur im Schritt gemacht haben

Denkanstoß im Internet

In diesem zauberhaften, preisgekrönten kleinen Zeichentrickfilm aus England (darum auf Englisch) erwägt und entschließt sich eine Frau zur OP und berichtet. Im wissenschaftlichen Beirat: führende Fachfrauen wie Gynäkologie-Professorin Sarah Creighton und Psychologin Lih-Mei Liao. 9 Minuten Film, die sich lohnen. www.thecentrefoldproject.virb.com

Aha-Effekt in der Galerie

Klicken Sie das: Der englische Künstler Jamie McCartney macht öffentlich, wie Frauen an privaten Stellen aussehen. Er hat die Intimzonen von 400 Frauen in weißem Gips abgeformt, auf Bildtafeln aneinandergereiht und in Galerien ausgestellt. Da wird schnell klar, dass das cleane Schönheitsideal abseits der Realität liegt. www.greatwallofvagina.co.uk

Diskussion im Film

2 deutsche Filmemacherinnen haben auf der Berlinale den Dokumentarfilm „Vulva 3.0“ vorgestellt, mit viel Aufklärung, Live-OPs und Fotoretuschen von Erotikbildern à la „Das machen wir schön alles weg“. Spannend vor allem, was Expertinnen zur weiblichen Powerzone sagen. In Veranstaltungen oder auf DVD. www.vulva3.de

Natürliche Bilder

Es gibt Fotos im Internet, auf denen natürliche Schamzonen zu sehen sind, aber schnell auch einschlägige Seiten. Die französische Sexualtherapeutin Marie-Noëlle Lanuit dagegen hat Bilder aus Flora und Fauna eingestellt, die der weiblichen Scham gleichen. <http://secretdefontaine.blogspot.fr/2013/07/la-nature-est-vulvissime-sublime-nature.html>